



E-Mail Newsletter des Informationszentrums Mobilfunk e. V. (IZMF) | Ausgabe 40 | Oktober 2006

MOBILES LEBEN UND TECHNIKTRENDS

Projekt Handy-TV startet in Regensburg

Seit Ende September läuft in Regensburg ein europäischer Modellversuch: 200 Teilnehmer testen die Möglichkeit Fernsehen und Radio über das Mobiltelefon zu empfangen. Zwei Jahre lang erhalten sie hierfür Handys, mit denen sie Sendungen nach dem Standard DMB (Digital Multimedia Broadcasting) empfangen können. Zunächst haben die Teilnehmer des Projektes die Wahl zwischen jeweils zwei Fernseh- und Radiokanälen. Die Programminhalte liefern unter anderem der Bayerische Rundfunk, Antenne Bayern, das Funkhaus Regensburg, das ostbayerische Regionalfernsehen TVA und mehrere bundesweite Anbieter. Darüber hinaus sind Testläufe für das Handy-TV grenzüberschreitend im Bodenseeraum sowie in Südtirol geplant.

Weitere Infos: <http://www.heise.de/newsticker/meldung/78818>

Mobilfunkanbieter sorgen für mehr Transparenz

Für Handynutzer gibt es seit diesem Monat einfachere und klarere Regeln, wenn sie Klingelton-Abonnements und Handyspiele bestellen oder Chat-Dienste in Anspruch nehmen. Die Netzbetreiber T-Mobile, Vodafone, E-Plus und O2 gaben gemeinsam mit 24 Anbietern von Mobilfunk-Inhalten eine entsprechende Selbstverpflichtungserklärung heraus: So sollen Kunden vor Abschluss eines Abo-Vertrags eine SMS erhalten, in der sie den Preis nochmals bestätigen müssen. Die Anbieter wollen damit sicherstellen, dass vor allem Jugendliche sich über die anfallenden Kosten im Klaren sind. Zudem verständigten sich die Mobilfunkanbieter darauf, dass Klingelton-Abonnements per SMS kündbar sind.

Weitere Infos: <http://www.zdf.de/ZDFheute/inhalt/17/0,3672,3983249,00.html>

Handys mit Spürnase

Ein Unternehmen in Großbritannien stellt Handys mit Geruchssinn in Aussicht. Der Betrieb hat ein Patent für einen Sensor angemeldet, der eine Reihe von Chemikalien in der Luft erkennt. Dieser Mini-Sensor ist für Handys oder Handhelds konzipiert. Das Mobiltelefon wird damit zur persönlichen Spürnase für seine Nutzer: So kann das Gerät Asthmatiker oder andere Allergiker rechtzeitig warnen, wenn die Konzentration gesundheitsgefährdender Stoffe in der Luft erhöht ist. Darüber hinaus helfen die Handy-Sensoren auch dabei Terroranschläge zu verhindern, indem sie explosive oder toxische Stoffe melden.

Weitere Infos: <http://www.spiegel.de/netzwelt/telefonkultur/0,1518,440728,00.html>

Weltweit größtes HSDPA-Netzwerk in Australien gestartet

In Australien ging Anfang Oktober das weltgrößte Funknetz für mobiles Breitband an den Start. Der Netzausbau wird voraussichtlich in den kommenden zwölf Monaten abgeschlossen. Das HSDPA Netzwerk erreicht mehr als 98 Prozent der australischen Bevölkerung und deckt ein Viertel des Kontinents ab. Handynutzern ermöglicht der neue Standard einen schnelleren Zugang zu einer breiten Palette von Mobilfunkanwendungen – etwa wenn es darum geht, E-Mails oder Videos aus dem Internet herunter zu laden. Mit HSDPA ist die Datenübertragung bis zu fünf mal schneller als beim heute vielfach verwendeten 3GSM-Standard.

Weitere Infos: <http://www.net-tribune.de/article/061006-12.php>

Mobilfunkunternehmen verständigen sich auf Umwelt-Aktionsplan

Ein 2004 von der EU-Kommission initiiertes Pilotprojekt sollte die Umweltfreundlichkeit von Produkten verbessern. Nach Angaben der Kommission ist dies gelungen. Eine Gruppe von Mobilfunkherstellern, Netzbetreibern, Zulieferern, Recyclingunternehmen und Umweltschutzorganisationen hat sich im Rahmen dieses Projektes darauf verständigt, bei Handys den Energieverbrauch sowie den Gehalt an schädlichen Materialien zu reduzieren. Außerdem verpflichteten sie sich dazu, die Verbraucher verstärkt für das Recycling von Mobilfunkgeräten zu sensibilisieren und sie über umweltrelevante Themen zu informieren. Die Europäische Kommission fordert nun auch andere Industrien auf, dem Beispiel Folge zu leisten. Weitere Infos:

<http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=IP/06/1233&format=HTML&aged=0&language=DE&guiLanguage=en>

Deutsche Replikationsstudie widerlegt Wiener Ergebnisse der REFLEX-Studie: Keine Schädigungen nachweisbar

Forscher der Universität Ulm konnten bei einer Replikationsstudie die Ergebnisse einer an der Universität Wien durchgeführten Teilstudie des REFLEX-Projekts nicht bestätigen. Die im Rahmen des durch die EU finanzierten REFLEX-Projekts erstellte Teilstudie hatte DNA-Schädigungen bei einer intermittierenden Exposition von 1800 MHz und einem SAR-Wert von 2 W/kg festgestellt. In der Ulmer Studie konnten Forscher keinerlei DNA-Schädigungen nachweisen, obwohl sie einen identischen Versuchsaufbau benutzten - mit den gleichen Zellen, der gleichen Ausrüstung und unter gleichen Expositionsbedingungen. Weitere Infos:

http://www.ncbi.nlm.nih.gov/entrez/query.fcgi?cmd=Retrieve&db=PubMed&list_uids=16997616&dopt=Abstract

Studie im Bereich Dosimetrie abgeschlossen

Das Deutsche Mobilfunk-Forschungsprogramm hat den Abschlussbericht und die Zusammenfassung einer Studie aus dem Bereich Dosimetrie veröffentlicht. Ihr Titel lautet: „Bestimmung der Expositionsverteilung von HF-Feldern im menschlichen Körper, unter Berücksichtigung kleiner Strukturen und thermophysiological relevanter Parameter“. Ein Team von Wissenschaftlern erforschte, wie sich elektromagnetische Felder auf den Menschen auswirken. Im Fokus der Untersuchung standen anatomisch kleine und empfindliche Organstrukturen des Kopfes wie das Auge oder das Innenohr. Die Studie ergab, dass sich die Körpertemperatur beim Benutzen von Mobiltelefonen leicht erhöht. Dies ist jedoch gesundheitlich nicht relevant. Weitere Infos:

http://www.emf-forschungsprogramm.de/forschung/dosimetrie/dosimetrie_abges/dosi_040.html

BfS nimmt Stellung zu Wirkung von „Abschirmmatten gegen Elektrosmog“

Abschirmmatten zum Schutz vor elektromagnetischen Feldern sind aus Sicht des Bundesamts für Strahlenschutz (BfS) nicht zu empfehlen. Dies geht aus einer Stellungnahme hervor, die das BfS schon im November 2004 erstellt und nun aktualisiert hat. Demnach gilt noch immer: Der Schutz vor gesundheitlichen Risiken durch elektromagnetische Felder ist bei Einhaltung der Grenzwerte gegeben. Laut Bundesamt für Strahlenschutz sei die Wirksamkeit von Abschirmmatten zweifelhaft, da eine Abschirmung von hochfrequenten elektromagnetischen Feldern (z.B. von Mobilfunksendeanlagen) prinzipiell nur dann möglich sei, wenn sich das abschirmende Material zwischen der Feldquelle und der betroffenen Person befinde. Dies ist bei Abschirmmatten jedoch nicht der Fall, da sie zumeist als Unterlagen dienen. Weitere Infos:

http://www.bfs.de/elektro/papiere/Stellungnahme_Abschirmmatten

POLITIK UND RECHT

EU-Stellungnahme zu elektromagnetischen Feldern veröffentlicht

Der europäische Ausschuss "Scientific Committee on Emerging and Newly Identified Health Risks" (SCENIHR) veröffentlichte auf Veranlassung der Europäischen Kommission eine vorläufige Stellungnahme zu den möglichen gesundheitlichen Auswirkungen von elektromagnetischen Feldern. Damit aktualisiert der Ausschuss eine Einschätzung des EU-Ausschusses für Toxikologie, Ökotoxikologie und Umwelt aus dem Jahr 2001. Das Ergebnis des SCENIHR in Bezug auf elektromagnetische Felder: Bislang gibt es keine Nachweise, dass die Felder unterhalb der allgemein gültigen, vom ICNIRP festgelegten Grenzwerte gesundheitliche Auswirkungen mit sich bringen. Zugleich ruft der Ausschuss dazu auf, bis zum 3. November 2006 Kommentare zu der Stellungnahme einzureichen. Weitere Infos:

http://ec.europa.eu/health/ph_risk/committees/04_scenihhr/docs/scenihhr_o_006.pdf

Elektrosmog-Prozess: Klägerin scheidet vor Straßburger Gericht

In einem Prozess um mögliche Auswirkungen von elektromagnetischen Feldern scheiterte eine Frau mit ihrer Klage vor dem Landgericht Straßburg. Die 42-Jährige hatte wegen einer Mobilfunkantenne auf dem Dach ihres Wohnblocks gegen ihre Wohnungsbaugesellschaft geklagt. Das Landgericht sah die angeblichen gesundheitlichen Beschwerden der Klägerin – etwa Ohrensausen und Kribbeln – nach medizinischen Tests als nicht erwiesen an. Eine Untersuchung bei der Frau habe keine Auffälligkeiten ergeben. Zudem ist die Klägerin nach Angaben der Wohnungsbaugemeinschaft die einzige Mieterin, die diese Beschwerden habe. Bislang konnten Wissenschaftler nicht nachweisen, dass es einen Zusammenhang zwischen Elektrosensibilität und Mobilfunkantennen gibt.

Weitere Infos: <http://www.verivox.de/News/ArticleDetails.asp?aid=16356&q=mobile>

WIRTSCHAFT

Stabiles Wachstum im Mobilfunkmarkt

Für den europäischen Markt für Informationswirtschaft und Telekommunikation (ITK) prognostiziert die europäische Initiative European Information Technology Observatory (EITO) ein stabiles Wachstum für 2006 und 2007. Dies gilt auch für den Mobilfunkmarkt. So erwartet EITO in diesem Jahr ein Wachstum von 3,8 Prozent bei den mobilen Telefondiensten. Der gesamte Telekommunikationsmarkt in Europa soll 2006 um 2,5 Prozent zulegen und erreicht somit ein Gesamtvolumen von 339 Milliarden Euro. 2007 soll der Gesamtumsatz auf 345 Milliarden Euro ansteigen. Die Wachstumsraten in diesem Sektor sind laut EITO auf die steigende Nachfrage nach Internetdiensten sowohl im mobilen Bereich als auch im Festnetz zurückzuführen. Weitere Infos:

<http://www.eito.org/download/Press%20release%20EITO%20Update%2012%2010%202006%20engl.pdf>

Eine Milliarde UMTS-Kunden bis 2010

Im Jahr 2010 wird es weltweit mehr als eine Milliarde UMTS-Mobilfunk-Kunden geben. Dies geht aus einer aktuellen Studie des Marktforschungsinstituts Strategic Analytics hervor. Derzeit nutzen international rund zehn Prozent aller Kunden UMTS. Die Marktforscher gehen jedoch davon aus, dass bis Ende des Jahrzehnts mehr als 50 Prozent aller Handynutzer auf den neuen Mobilfunkstandard umsteigen werden. Die Wachstumsmärkte für UMTS liegen laut der Studie vor allem in der asiatisch-pazifischen Region. Im nächsten Jahr werden UMTS-Dienste auch in China und Indien verfügbar sein, weshalb die Analysten ein starkes Wachstum für 2007 prognostizieren.

Weitere Infos: <http://www.inside-handy.de/news/6825.html>

Gute Prognosen für das Bezahlen per Handy

Innerhalb der nächsten fünf Jahre soll der aus dem Bezahlen per Handy generierte Umsatz auf 36 Milliarden Dollar steigen. Dies ist das Ergebnis einer aktuellen Studie des Marktforschungsinstituts Strategy Analytics. Die Experten gehen davon aus, dass sich der Markt für Zahlungen über spezielle

in Mobiltelefonen integrierte Chips rasant weiterentwickeln wird. Die Marktforscher sprechen sich im Rahmen der Studie dafür aus, dass Banken, Mobilfunkbetreiber und Anbieter von Zahlssystemen wie Kreditkartenunternehmen stärker zusammenarbeiten sollen, um das Wachstum in Europa und den USA zu fördern. In Deutschland gibt es derzeit einige Pilotprojekte, um das Bezahlen per Handy einzuführen. So bietet beispielsweise der Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV) seit Mai 2006 an, Busfahrtscheine über das Mobiltelefon zu kaufen.

Weitere Infos: <http://www.inside-handy.de/news/6975.html>

IZMF-NACHRICHTEN

Informationszentrum Mobilfunk ehrt Erfindernachwuchs

Zehn junge Forscherteams zeichnete das IZMF am 16. Oktober in Berlin mit dem im Rahmen von „Jugend forscht“ vergebenen Sonderpreis „Mobilfunk – Anwendungen und Auswirkungen mobiler Kommunikation“ aus. Die Bedeutung des Preises, der erstmals in diesem Jahr vergeben wurde, würdigte die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Dr. Annette Schavan, in einem Grußwort. In der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften führten die Preisträger den zahlreichen Besuchern ihre Projekte vor. Die Gäste zeigten sich davon beeindruckt, wie erfindungsreich die Jugendlichen sind. Mit dem Sonderpreis will das IZMF Jugendliche anregen, sich auch wissenschaftlich mit dem Thema Mobilfunk auseinanderzusetzen und gleichzeitig dafür sensibilisieren, einen verantwortungsvollen Umgang mit der Technik zu erlernen. Damit baut das IZMF sein Engagement in Wissenschaft und Bildung weiter aus.

Weitere Infos: <http://www.izmf.de/html/de/47469.html>

Workshop zum aktuellen EMF-Forschungsstand

Die Frage, wie sich elektromagnetische Felder auf die Gesundheit auswirken, ist mit dem Ausbau der Mobilfunknetze seit einigen Jahren Gegenstand intensiver Forschungsarbeit. Das IZMF richtete deshalb gemeinsam mit der Forschungsgemeinschaft Funk e.V. (FGF) am 10. Oktober in Nürnberg einen Workshop zum aktuellen Forschungsstand aus. Die Teilnehmer hörten nicht nur Vorträge von Wissenschaftlern aus Deutschland und der Schweiz. Es referierten auch Fachleute aus dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit sowie dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie. Die Veranstaltung stieß bei den Besuchern aus Wissenschaft und Politik auf positive Resonanz. Weitere Infos: <http://www.izmf.de/html/de/47462.html>

IZMF stellt umweltmedizinische Beratungsstellen ins Netz

Je weiter die Mobilfunknetze ausgebaut werden, desto mehr Informationsbedarf besteht in der Bevölkerung. Manche Menschen fürchten gesundheitliche Beeinträchtigungen durch elektromagnetische Felder. Wer sich über entsprechende Beratungsmöglichkeiten in seiner Nähe informieren möchte, kann auf der Internetseite des IZMF eine Übersicht über umweltmedizinische Beratungsstellen und Ambulanzen in Deutschland abrufen. Dieses Serviceangebot ist insbesondere für Ärztinnen und Ärzte hilfreich. Sie können sich bei den Beratungsstellen umfassend informieren und sind so in der Lage, Fragen von besorgten Patientinnen und Patienten qualifiziert zu beantworten. Weitere Infos: <http://www.izmf.de/html/de/47416.html#subhd1>

Kontakt: newsletter@izmf.de

Informationszentrum Mobilfunk e.V. (IZMF)

Hegelplatz 1 | 10117 Berlin | www.izmf.de

Fon: +49 (0)30-209 16 98-0 | Fax: +49(0)30-209 16 98-11